

**Fortsetzung von Seite 7**

als dm-Geschäftsführer verantwortlich für das Ressort Finanzen + Controlling: „Wir haben schnellstmöglich reagiert und unser System kurzfristig auf das elektronische Lastschriftverfahren umgestellt, sodass unsere Kundinnen und Kunden in den vergangenen Tagen wieder mit ihrer girocard und Unterschrift bezahlen konnten. Die Bezahlung mit Payback-Punkten, Payback Pay, AliPay und dm-Geschenkkarten war jederzeit in allen dm-Märkten möglich.“

Aus Sicht des Handelsverbandes Deutschland (HDE) sollte der anhaltende Ausfall eines bestimmten Zahlungsterminals zum Anlass genommen werden, um die Resilienz der unbaren Zahlungsarten zu untersuchen. Der Verband bekräftigt seine Forderung nach einer Aufarbeitung des großflächigen Ausfalls. Ulrich Binnebösel, HDE-Abteilungsleiter Zahlungsverkehr: „Es ist wichtig, den aktuellen Fall aufzuarbeiten und daraus zu lernen. Eine solche Störung der Zahlungssysteme muss künftig mit allen Mitteln verhindert werden.“ Es müsse auch über die standardmäßige Einführung von Notfallmechanismen nachgedacht werden, die in solchen Fällen greifen könnten. Offenbar sei etwa trotz Störung in einigen Fällen beispielsweise eine Abwicklung von Transaktionen über das elektronische Lastschriftverfahren ELV möglich gewesen. Handelsunternehmen sind auf den reibungslosen Ablauf der Bezahlprozesse in ihren Geschäften angewiesen. Insbesondere die Kartenzahlung hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Ulrich Binnebösel: „Die Karte ist heute eines der beliebtesten Zahlungsmittel im Einzelhandel. Immer weniger Kunden haben Bargeld dabei und verlassen sich auf stabil und zuverlässig laufende

Zahlungssysteme.“ Dies habe in den vergangenen Jahren auch gewährleistet werden können. Temporäre und systembedingte Ausfälle kämen inzwischen nur selten vor und betrafen dann meist nur wenige Systeme.

Ulrich Binnebösel: „Der Handel und seine Kundschaft müssen sich auch weiterhin auf die Stabilität der eingesetzten Zahlungssysteme verlassen können. An diesem Vertrauen müssen nun alle Akteure arbeiten.“

## Gastkommentar

### Terminal-Ausfall: Alternativen und Ergänzungen

Nach dem Ausfall des Terminals H5000 von Verifone sucht der Handel nach sicheren Alternativen und Ergänzungen beim bargeldlosen Bezahlen. Denn Millionen von Deutschen standen in den vergangenen Wochen an den Kassen in Supermärkten und an Tankstellen und konnten nicht bezahlen – zumindest nicht per Karte an bestimmten Terminals. Entsprechende Umsatzausfälle waren die Folge.

Dies hat die Verwundbarkeit von untereinander abhängigen Systemen gezeigt. Fällt Hardware aus, bricht das System zusammen. Dabei sollte ‚Keep it simple‘ auch das Motto im bargeldlosen Zahlungsverkehr sein, um Fehlerquellen minimieren zu können.

Einen Lösungsansatz bietet auch in diesem Bereich die Digitalisierung. Der Trend zu alternativen Lösungen ist im Handel schon seit Jahren zu erkennen. Große Unternehmen, wie Lidl oder Netto, bieten Apps an, mit denen man direkt an der Kasse bezahlen kann – aber jeweils nur in den eigenen Geschäften und mei-

stens per Lastschrift und vorheriger mehr oder weniger mühsamer Registrierung.

Eine Lösung stellt das Bezahlen mit QR-Code dar. Bei QR-Bezahlungssystemen befindet sich die Intelligenz im Smartphone des Kunden. Bei Systemen wie ‚Pay with Charlie‘ wird nur ein QR-Code gescannt und vom Kunden per App bestätigt – und das händlerübergreifend. Solche Systeme sind besonders in Asien sehr verbreitet.

Der Kunde scannt den QR-Code im Einzelhandel, im Taxi oder im Restaurant und gibt den zu zahlenden Betrag ein. Steht der Kunde am Automaten oder an der Kasse, so kann auf die Betragseingabe verzichtet werden, denn der Betrag erscheint dann automatisch in der App – übertragen per Internet oder Bluetooth. Abschließend wählt der Kunde nur noch seine favorisierte Zahlart aus und bezahlt.

Mit Systemen auf Basis von QR-Codes können Händler Einkäufe am Point of Sale komplett ohne Anschaffung von Terminal-Hardware erledigen. Bei Pay with Charlie werden die Zahlungen nach dem Scannen des QR-Codes als gesicherte E-Commerce-Transaktionen abgewickelt. Dazu kommen das „Paygate“ von Computop und die Acquiring-Plattform von Payone zum Einsatz. Nach dem Kauf ist ein digitaler Zahlungsbeleg direkt mit der App abrufbar. Als Zahlarten können neben den gängigen Kreditkarten auch Apple Pay, Google Pay oder die Zahlung per Handyrechnung hinterlegt werden. Unter dem Strich ist das Bezahlen mit QR-Code für den Handel sehr vorteilhaft, denn er benötigt weder teure Terminalhardware mit Internetverbindung noch Verbrauchsmaterial.

*Gastkommentar von Nicole Groß,  
Geschäftsführerin der ZIIB Zahlungssysteme GmbH*